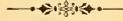


- l) cf. Rowntree, Entomol., Vol. 4, 1868—69, p. 147.
 m) cf. Thorpe, Entomol., Vol. 4, 1868—69, p. 152.
 n) cf. Weston, Entomol., Vol. 12, 1879, p. 58.
 o) Halbierter Zwitter, links ♂, rechts

♀. — Juni 1874 von Testelin bei Meulan (Seine-et-Oise) gefangen.
 cf. Bellier de la Chavignerie, Bull. Soc. Entom., France 1875, p. 14.
 p) cf. F. Gibbs, The Entomologist XV., p. 89.

(Fortsetzung folgt.)



Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Das meerumspülte Holstenland mit seinen üppig grünen Marschen, mit seinen goldigen Kornfeldern, den lieblich bewaldeten, sanft geschwungenen Höhen und der unvergleichlich schönen Seenplatte ist auch dadurch glücklich gestellt, daß es unter der vernichtenden Gewalt elementarer Ereignisse nur selten zu leiden hat. Selbst die gefürchtetsten Schädlinge unter den Insekten pflegen seiner zu schonen; nur in ihrer Entwicklung besonders günstigen Jahren, wie in diesem, treten sie wirklich verheerend auf, wenn auch gewöhnlich recht lokal.

Es sind, zunächst unter den Raupen, drei Arten, welche sich in dieser Beziehung recht unangenehm bemerkbar machten. Ich fahre vor einer Reihe von Wochen die Chaussee von Kiel nach Neumünster, als mir das sonderbare Aussehen der die Straße begleitenden Bäume auffällt. Von Blättern war, von ganz wenigen welken abgesehen, nichts als der Stiel und etwas Mittelrippe zu entdecken; alles Laub war abgefressen, in einer Gründlichkeit, wie ich es bis dahin nicht beobachtet hatte. Die Äste wie der Stamm zeigten sich von zarten Gespinstfäden überall glänzend umwebt, hin und wieder bemerkte man in ihnen dichtere Massen, welche sich als die gemeinsamen Häutungsstätten der Raupen, welche hier gehaust hätten, enthüllten. Weiter fand ich auch noch ein paar erwachsene Raupen vor, welche der *Bombyx neustria* angehörten; sie suchten vergebens nach einem Rest des früheren Grün. Von den Gespinsten war kaum etwas zu entdecken; wenige waren am Baum versponnen, andere unter Steinen, im Grase und in der Hecke. Die ausgeschlüpften Eigelege an den Spitzen der Zweige deuteten im übrigen bestimmt auf *neustria* als den Missethäter hin. Daß ich es nicht vergesse, es waren Kirsch- und auch Apfelbäume, welche so sehr geschädigt waren, daß sie auch nicht eine einzige Frucht mehr zeitigen konnten; erst jetzt fangen die Bäume wieder an, junges Grün zu treiben. Dieselbe Plage ließ sich auch in den umliegenden Gärten, selbst weiter fort, verfolgen.

Ein ganz anderes Bild der Zerstörung boten eine Anzahl Wiesen in der Nähe von Rendsburg. Statt des saftigen Grün zeigte sich stellenweise eine gelbliche Färbung,

welche sich teils bereits ausgedehnter Strecken bemächtigt hatte. Dort sah man bei näherer Untersuchung die Wurzeln des Grases völlig abgefressen, eine Beobachtung, welche jenes Gelbwerden und Verwelken zur Genüge erklärte. Es war die Nektue *Characis graminis*, welche hier verheerend auftrat; mittel erwachsene Raupen konnte man zahlreich, eben unter der Erdoberfläche verborgen, hervorsuchen.

Der Dritte im Bunde, Raupen der Kleinschmetterlings-Gattung *Hyponomeuta* in mehreren Arten, trieben besonders in den Dornhecken, auf Schlehen und vorzüglich auch Pflaumen überall in der Gegend ihr Unwesen. Nicht nur die einzelnen Zweige zeigten sich dann wie umspinnen von zarten Fäden, sondern gleich einem glänzenden Schleier in mannigfaltigem Netzwerke ziehen die Gespinste von einem Aste zum anderen. Auch hier ist von dem Grün des früheren Blätterschmuckes teils nur wenig mehr zu erblicken; einige vertrocknete und zerkessene Blätter schauen trostlos aus diesen florartigen Nestern, in denen sich die Räuflchen meist lebhaft hin und her bewegen, hervor. Doch schon nach wenigen Wochen sind die Plagegeister erwachsen, und das Übel nimmt ein Ende. Wie sie gesellig lebten, so verpuppen sie sich friedlich nebeneinander in den gemeinsamen Gespinsten, um nach kurzer Zeit die kleinen weißen, atlasglänzenden, mit zierlichen Punkten bestreuten „Motten“ auschlüpfen zu lassen. Es ist keine Frage, daß der Fruchtertrag, besonders also auch der Pflaumen, durch diese Schädlinge sehr geschmälert werden kann, wenn der Blätterschmuck auch meist von neuem hervorsproßt. Ich werde zum Teil noch ausführlicher auf die näheren biologischen Verhältnisse dieser Arten zurückkommen. Schr.



Exkursionsberichte.

(Unter dieser Rubrik bringen wir kurze Mitteilungen, welche auf Exkursionen Bezug haben, namentlich sind uns Notizen über Sammelergebnisse erwünscht.)

Einige Tage später wurden an der Tegeler Chaussee gefunden:

Sciapteron tabaniforme, 1 ♀.

Lasiocampa populifolia, copulierendes Pärchen.

Pterostoma palpina, copulierendes Pärchen, frisch geschlüpft.

Harpys bifida, 1 ♀, frisch geschlüpft.
Cossus cossus, 1 ♂, frisch geschlüpft.
Cucullia tanacetii, 1 ♂.

Bei Johannisthal wurden erbeutet in Anzahl erwachsene Raupen von *Simyra nervosa*, einige solche halberwachsene von *Calocampa exoleta* und mehrere Puppen von *Melitaea didyma*.

Am 27. Juni wurden in der Wuhlheide bei Treptow acht erwachsene, drei fast erwachsene Raupen von *Notodonta trepida* geklopft.

Am 2. Juli wurden vormittags in der Jungfernheide gefangen:

Argynnis var. valerina, 1 ♀, frisch.
Apatura ilia, 2 ♂♂ und 1 ♀.
 „ var. *clythie*, 2 ♂♂.
Limnitis sybilla, 1 ♂ und 1 ♀, frisch.
Thecla quercus, 2 ♂♂.

O. Schultz, Berlin W.



Litteratur.

Bach, Dr. M. Studien und Lese Früchte aus dem Buche der Natur. Für jeden Gebildeten, zunächst für die reifere Jugend und ihre Lehrer. 361 Seiten. Preis brosch. 2,50 Mk. Dritter Band. Vierte, größtenteils umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage von A. Jülkenbeck. Paderborn, Verlag von F. Schöningh.

Ein treffliches Buch, wenigstens überall dort, wo der Verfasser sich nicht in theoretische Betrachtungen einläßt, welche er leider nicht objektiv geben kann. Dort aber, wo derselbe Thatsächliches bringt, wo er selbst Beobachtetes vorführt, wo er biologischer Verhältnisse in fesselnder Sprache gedenkt, ist das Buch eine Quelle anziehender, belehrender Unterhaltung; weht doch ein warmer Zug inniger Naturbetrachtung aus den Zeilen entgegen.

Der reiche Inhalt behandelt das Aquarium, die giftigen und gefährlichen Schlangen, die einsam lebenden Bienen, die einsam lebenden Wespen, die Weinmotte, ihre Lebensweise und Vertilgung, die Maden in der Kirsche, die Fische, den Rheinlachs oder Salm, den Thee, den Tabak und — den Unglauben in der Naturwissenschaft.

Ich weiß nicht, was ein derartiges, über fast 20 Seiten ausgedehntes Kapitel in einem Buche dieser Art, noch dazu „für die reifere Jugend“, zu thun hat. Der Neubearbeiter dieses Werkes hat jedenfalls als katholischer Pfarrer unterzeichnet; eine objektive Beurteilung der naturwissenschaftlichen Forschung ist also kaum zu erwarten. Und in der That stellt sich dieses ganze Kapitel in Form und Inhalt als durchaus tendenziös bearbeitet und voller Entstellungen der thatsächlichen, wissenschaftlichen Deduktionen dar, so daß es nach dort eingebürgertem Principe dem Leser, vor allem dem jugendlichen, ganz unmöglich

gemacht wird, sich ein selbständiges Urteil über derartige Fragen zu bilden. Wenn sich die Herren Theologen berufen fühlen, naturwissenschaftliche Studien herauszugeben, so dürfte Objektivität die erste Forderung an sie sein; es hätte also auch dieses letzte Kapitel, welches einem Vortrage vom 21. März 1868 entnommen scheint, mindestens einer über dem Stoffe stehenden Wiederbearbeitung bedurft, ehe man es den Lesern vorsetzt. Eine Verquickung, wie hier, orthodoxer Offenbarungssätze mit den Ergebnissen der Wissenschaft in derartiger Form ist zum wenigsten eine häßlich wirkende Bevormundung des Lesenden und durchaus nutzlos.

Ich möchte aber doch nicht gerne diesen störenden Mißklang zum Schlusse des Bandes als den Wert des Ganzen in Frage stellend angesehen wissen; es enthält das Buch im übrigen, wie ich schon bemerkte, eine gediegene Darstellung der einzelnen Themata, soweit dieselbe das Gebiet der Theorie nicht streift.
 Schr.



Briefkasten.

Herrn C. Felsch in Lzg. Verbindlichen Dank für die freundliche Bemerkung zu meiner Notiz über *Acrocinus longimanus* Fab., Seite 233 der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“. Das Vorhandensein eines beweglichen Höckers zu beiden Seiten des Thorax scheint allerdings eine in der Litteratur weit verbreitete Sage zu sein, da ein Aufweichen der beiden Exemplare, über welche ich in dieser Weise verfügen konnte, absolut keine Beweglichkeit desselben entstehen ließ. Es ist fast unverständlich, wie derartig bestimmte ausgesprochene Ansichten hervortreten können, und möchte diese Behauptung nur durch die Thatsache zu entschuldigen sein, daß jener Höcker in der That von dem übrigen Halsschild durch eine sehr scharf ausgeprägte, wenn auch feine Rinne getrennt erscheint, welche selbst auf der inneren Seite des Chitinpanzers klar zu erkennen ist. Aber selbst am getrockneten Tiere lehrt eine genauere Untersuchung, daß an eine Beweglichkeit jener Teile nicht gedacht werden kann. Ich muß mich natürlich bei derartigen Notizen über Lebensgewohnheiten oder Fähigkeiten exotischer Insekten, welche ich nicht selbst beobachten kann, auf die Angaben anderer Autoren verlassen, und ich kann es nicht verstehen, wie so oberflächliche, ja völlig aus der Luft gegriffene Behauptungen überhaupt dem Leser geboten werden mögen; es finden sich eben zu wenig exakte Beobachter in den Tropen, und die „Sammler“, wenigstens zum Teil, glauben diesem Mangel durch derartige Anekdoten abhelfen zu müssen. Hoffen wir, daß dem armen Höcker nunmehr endgiltig seine Ruhe gelassen werde! Im übrigen nochmals verbindlichen Dank!
 Schr.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter 323-324](#)